

Stadt Heidelberg

Heidelberg, den 21.08.2020

Anfrage Nr.: 0083/2020/FZ
Anfrage von: Stadtrat Zieger
Anfragedatum: 24.07.2020

Beschlusslauf

Letzte Aktualisierung: 20. Oktober 2020

Betreff:

Gneisenaubrücke

Schriftliche Frage:

1. Der Bau der Gneisenaubrücke wurde aufgrund von deutlich gestiegenen Kosten zurückgestellt.
Sie ist Bestandteil eines umfangreichen und sehr kostenträchtigen Brückenbauwerkes von der Bahnstadt bis in das Neuenheimer Feld. Muss dieses Bauwerk nicht in die Liste der Maßnahmen aufgenommen werden, bei der über ein Aussetzen der Maßnahme aufgrund der Corona-Krise nachgedacht wird?
2. Warum werden trotz der bestehenden Schwierigkeiten und Verzögerungen jetzt vorbereitende Maßnahmen wie zum Beispiel die Prüfung auf Kampfmittel der Abbau von Zäunen und des Restes der Rampe durchgeführt?
3. Welche Kosten haben die vorbereitenden Maßnahmen für den Brückenbau, wie zum Beispiel die Prüfung auf Kampfmittel sowie der Abbau von Zäunen und des Restes der Rampe?
4. Gibt es weitere Planungen als Vorbereitung zum Bau der Brücke und wenn ja, wann wird damit begonnen. Tangieren diese auch den alten OEG Bahnhof?
5. Bleiben die Bäume auf der Wiese erhalten und sind diese durch die vorbereitenden Maßnahmen gefährdet?
6. Welche Pläne gibt es für die Wiese, bleiben die Pflanzen erhalten?

Antwort:

1. und 2.

Aufgrund der gestiegenen Baukosten im Rahmen des Vergabeverfahrens 2019 wurde das Projekt zurückgezogen. Durch den damit verbundenen Wegfall der beantragten Sperrzeiten in der Gleisanlage der Deutschen Bahn ergibt sich unabhängig von der aktuellen Covid19-Pandemie mit der Neubeantragung der erforderlichen Sperrpausen ein frühestmöglicher Baubeginn ab 2023. Um neben den bereits begonnenen artenschutzrechtlichen Maßnahmen von 2019 weiterhin mit den gewonnenen Erkenntnissen die Kostensicherheit für eine erneute Ausschreibung zu erhöhen, wurde entschieden, risikorelevante Vorabmaßnahmen wie Kampfmittelsondierungsarbeiten weiter durchzuführen. Dazu gehören auch die entsprechenden Vorbereitungsarbeiten wie der Rückbau von Zäunen oder der Abbruch von Fundamentresten der bereits 2018 eingelagerten historischen Verladerampe.

3. Der Aufbau der Reptilienschutzzäune hat 27.755,56 Euro, die ökologische Bauüberwachung inklusive Absammeln der Reptilien hat 15.962,36 Euro und die Rückbauarbeiten haben 20.871,36 Euro gekostet. Hierfür ergeben sich bereits entstandene Kosten von 64.589,28 Euro.
Aktuell werden die Kampfmittelsondierungsarbeiten noch durchgeführt. Das beauftragte Angebot liegt bei 181.794,11 Euro brutto.
4. Der weitere Projektablauf befindet sich derzeit in der Prüfung und Abstimmung. Neben der Überarbeitung der Projektunterlagen, bei der auch eine geänderte Bauweise geprüft wird, müssen unter anderen neue Sperrpausen bei der Deutschen Bahn sowie neue Fördermittel beantragt werden. Weitere Vorabmaßnahmen hingegen sind vorerst nicht geplant. Auch das historische Gebäude des OEG-Bahnhofes ist nach dem Rückbau der Verladerampe nicht Bestandteil weiterer Planungen.
5. Die Bestandsbäume (Umfang größer als 12 cm) sind durch die vorbereitenden Maßnahmen nicht gefährdet. Dies wird von der ökologischen Bauüberwachung kontrolliert und mit der unteren Naturschutzbehörde abgestimmt. Für den Bau der Brücke müssen hingegen einige Bäume gefällt werden. Dies erfolgt allerdings erst zum Baubeginn. Ihre Fällung ist mit dem Planfeststellungsbeschluss auf Grundlage der Eingriffs- / Ausgleichsbilanzierung genehmigt. Für sie wird ein ökologischer Ausgleich geschaffen werden.
6. Gemäß Beantwortung in Frage 5 wird es für gefällte Bäume einen ökologischen Ausgleich geben. Abgesehen von regelmäßigen Pflegearbeiten (beispielsweise Mähen) bis zum möglichen Baubeginn sieht die Brückenplanung die Anlage eines Biotopes für Reptilien in einem kleinen Bereich der Wiese vor.

Sitzung des Gemeinderates vom 08.10.2020

Ergebnis: behandelt